

31. Wege zur Rettung des politischen Zentrums: Das „Neue Nordische Modell“. Weg von übertriebener Neutralität, No-Speech-Rhetorik, politischer Korrektheit und überzogener „Toleranz“, die eigentlich Indifferenz ist

Wo liegen angesichts dieser Situation Wege, Elemente, Bausteine für die Zukunft?

Vieles wurde bereits angesprochen. Das Ergebnis der Versäumnisse der vergangenen Jahre war die Wahrnehmung vieler Wähler, sie würden in einer „Schneeflockendemokratie“ leben – verbunden mit einem zusehends aktivismuserorientierten, anti-Parteien- und außerparlamentarischen Verständnis von Demokratie.²⁹³ Die Folge war ein Vertrauensverlust in die Institutionen der Demokratie – und damit auch in ihre Hauptwahrer, die Zentrumskräfte. Im April 2022 äusserten in Österreich nur 6 % der Jugendlichen, dass sie „Vertrauen“ in das Parteiensystem und ihre Vertreter hätten.²⁹⁴ Dass dies begleitet wurde von wachsenden Abhängigkeiten: darunter der Energie-Abhängigkeit von Russland²⁹⁵, der Handels- und Investitionsabhängigkeit von China²⁹⁶, und der „Migrationsabhängigkeit“²⁹⁷ von der Türkei, war dem Vertrauens- und Stabilitätsempfinden ebenfalls nicht förderlich.

293 Vgl. Mills, Stephen: Not so grassroots: how the snowflake model is transforming political campaigns. In: The Conversation, March 14, 2016, <https://theconversation.com/not-so-grassroots-how-the-snowflake-model-is-transforming-political-campaigns-54166>, abgerufen am: 21.05.2022.

294 Austrian Press Agency via ORF Teletext: Jugend-Vertrauen in Parteien gering, 05.04.2022.

295 Vgl. Kornelius, Stefan: Nord Stream 2: Putins Absicht. In: Sueddeutsche Zeitung, 09.11.2021, <https://www.sueddeutsche.de/meinung/deutschland-russland-nord-stream-2-eu-1.5459322>, abgerufen am: 15.06.2022.

296 Statistisches Bundesamt: Außenhandel: Die Volksrepublik China ist erneut Deutschlands wichtigster Handelspartner, o.D., <https://www.destatis.de/DE/Temen/Wirtschaft/Aussenhandel/handelspartner-jahr.html>.

297 Government of the Republic of Lithuania: Prime Minister: Illegal migration from Belarus is a tool of hybrid aggression, July 06, 2021, <https://lr.lt/en/news/prime-minister-illegal-migration-from-belarus-is-a-tool-of-hybrid-aggression>, abgerufen am: 21.02.2022.

Ein falscher Ansatz wäre es in dieser Lage, dem Rat falscher Propheten zu folgen und eine (Re-)Ideologisierung von Volkspartei zu versuchen, um eine Zuspitzung zu erreichen und durch die Erzeugung stärkerer äußerer Konfrontation einen „neuen Geist der Einheit“ nach innen anzustreben. Das war der Ansatz der Trump- und seit 2021 auch der Biden-Präsidentschaft in den USA, um ihre Partei gegen die jeweils andere zusammenzuschweißen. Beide haben als Effekt die gesellschaftliche Spaltung der Gesellschaft weiter vertieft. Diesem Beispiel sollte Europa nicht folgen. Auch der Ansatz, die großen Volksparteien an einen „moderaten Populismus“ anzunähern, wie dies seit einigen Jahren vor allem von der europäischen Linken im Gefolge der Ideen des italienischen Politikphilosophen Antonio Gramsci (1891–1937) diskutiert wird, ist ein Irrweg.²⁹⁸ Ein Hebel für die Zukunft kann es jedoch – deutlich abgeschwächer – sein, „guten“ und „schlechten“ Populismus zu unterscheiden.

Dabei könnte das sogenannte „Neue Nordische Modell“ für die europäischen Volksparteien zum Vorbild werden. Dieses Modell besteht in der „Vereinbarkeit von freiem Handel, Patriotismus und Inklusivität“²⁹⁹. Unter anderen hat es der Präsident des Weltwirtschaftsforums (WEF) und ehemalige norwegische Handelsminister Børge Brende im Januar 2020 in der Zeitschrift *Foreign Affairs* vorgeschlagen. Worum geht es?

Studien haben bereits seit einiger Zeit darauf hingewiesen, dass ein Ursprung des Erfolgsmodells nordischer Länder der vergangenen Jahrzehnte in Anregungen der Verbindung von Kollektivismus mit Individualismus durch den Deutschen Idealismus liegt.³⁰⁰ Daher scheinen hier gewisse Querverbindungen zwischen verschiedenen europäischen Regionen zu bestehen – mit hohem Gewinnpotential für das Ganze Europas, weil dadurch auch Unterschiede fruchtbarer gemacht werden können. Wie Brende schreibt, steht beim „Neuen Nordischen Modell“ die Idee eines „guten Populismus“ mittels Dreifach-Kombination von „starkem Liberalismus“

298 Benedikter, Roland: Gramsci is Not the Answer. In: *Global-e. A Global Studies Journal*, edited by the Global Dynamics Initiative (GDI) at the University of California at Santa Barbara, April 11, 2017, <https://globalejournal.org/global-e/april-2017/gramsci-not-answer>, abgerufen am: 30.03.2022.

299 Brende, Børge: The New Nordic Model. How to Reconcile Free Trade, Patriotism, and Inclusivity. In: *Foreign Affairs*, January 2, 2020, <https://www.foreignaffairs.com/articles/europe/2020-01-02/new-nordic-model>, abgerufen am: 15.04.2022.

300 Vgl. Andersen, Lene Rachel and Björkman, Tomas: *The Nordic Secret. A European Story of Beauty and Freedom* (2016), <https://www.nordicsecret.org/>, abgerufen am: 10.02.2022.

mit „partizipativem Kollektivismus“ und einem „konstruktiven Nationalismus“ im Zentrum:

„Alle Länder stehen [heute] vor gewaltigen sozio-ökonomischen Herausforderungen. Die Ungleichheit nimmt zu. Der Zusammenhalt der Gesellschaften wird durch Identitätskrisen geschwächt. Und wie Demonstrationen... zeigen, schwindet das Vertrauen in die Regierungen. Auf der Suche nach Schuldigen geben viele Wähler... dem Handel, der Technologie und der Migration die Schuld. Dies führt jedoch zu einem scheinbar unlösbaren Rätsel. Wenn die Menschen zunehmend wütend sind, weil sie glauben, dass Handel, Technologie oder Migration nichts Gutes bewirken können, und wenn sie ihren Regierungen oder Mitbürgern nicht zutrauen, eine Lösung zu finden, was kann dann getan werden? Die nordischen Länder – Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden – zeigen, dass es einen Weg gibt. Das nordische Modell, mit dem sie seit Jahrzehnten Pionierarbeit geleistet haben, besteht aus einigen wenigen grundlegenden Komponenten: einem Wohlfahrtsstaat mit kostenloser, hochwertiger Bildung und Gesundheitsversorgung; einem ‚Flexicurity‘-Beschäftigungsmodell, das flexible Einstellungen und Entlassungen mit einer starken sozialen Absicherung kombiniert; und aus offenen Märkten mit niedrigen Zöllen und minimalen Handelsschranken. Doch neben diesen bekannten Attributen hat das nordische Modell noch ein weiteres, meist weniger geschätztes Element: einen konstruktiven Nationalismus. Dieser Nationalismus definiert sich nicht über den Herkunftsort oder die Hautfarbe, sondern über den eigenen Beitrag zum Wohl der Gemeinschaft. Unterstützt durch die positive wirtschaftliche Entwicklung hat diese besondere Mischung von Elementen zu einem Sozial- und Regierungsmodell geführt, das Wachstum und Dynamik mit Gleichheit und sozialem Frieden in Einklang bringt. Richtig verstanden, bietet das nordische Modell wichtige Lehren.“³⁰¹

Zum „konstruktiven Nationalismus“ im besonderen schreibt Brende:

„Der weniger gefeierte Teil des nordischen Modells ist sein starker, aber konstruktiver Nationalismus. Dänisch, finnisch, norwegisch oder schwedisch zu sein, bedeutet vor allem, sich für positive soziale Werte einzusetzen. Im Mittelpunkt des nordischen Patriotismus steht das

301 Brende, Børge: The New Nordic Model. How to Reconcile Free Trade, Patriotism, and Inclusivity, a.a.O.

Bekenntnis zu einem sozio-ökonomischen Modell, das das Vertrauen zwischen den Bürgern, dem privaten Sektor und der Regierung fördert und Anreize für den Einzelnen schafft, einen Beitrag zum Wohlergehen der Gesellschaft zu leisten – sei es in finanzieller Hinsicht oder bei der Wahl der beruflichen Laufbahn und ehrenamtlichen Tätigkeit. Das Vertrauen, das die nordischen Bürgerinnen und Bürger einander entgegenbringen, und die gemeinsame nationale Identität, die dieses Vertrauen untermauert, bringen starke Vorteile mit sich. Sie ermöglichen Regierungen, Gewerkschaften und Unternehmen, zusammenzuarbeiten, anstatt sich gegenseitig zu bekämpfen. Das stellt sicher, dass die Regierungen hohe Integritäts- und Transparenzstandards einhalten und effektive Dienstleistungen erbringen – einschließlich eines Gesundheitssystems von Weltklasse, das wesentlich kostengünstiger ist als das anderer Industrieländer. Vor allem hat der nordische Nationalismus in der Vergangenheit die Integration von Neuankömmlingen ermöglicht.”³⁰²

Letzteres allerdings auch – was Brende nicht erwähnt – mittels starkem Assimilationsdruck, wie etwa die Einstellungs-, Arbeits- und Immigrationsmodelle Dänemarks zeigen. In Dänemark zu arbeiten, heisst faktisch, Däne zu werden. Man muss in den meisten qualifizierten Berufen die Sprache fast auf Muttersprachenniveau sprechen, und man muss sich in Habiti und Kultur bedingungslos eingliedern, will man nicht schnell aus dem neuen Umfeld herausfallen. Das bedeutet: Dänemark akzeptiert das EU-Prinzip der freien Mobilität der EU-Bürger, nationalisiert es faktisch aber. Dies ist keineswegs in allen EU-Ländern der Fall, am wenigsten (auch aus historischen Gründen) in Deutschland – ebensowenig wie die Tatsache, dass Dänemark im Gefolge der europäischen Migrationskrise 2015 eines der restriktivsten Immigrationsmodelle der Welt implementiert hat. Es lässt faktisch keine Flüchtlinge mehr ins Land, sondern bezahlt Drittländer dafür, eigene Flüchtlinge aufzunehmen, und auch das nur in Ausnahmefällen. Damit hat sich Dänemark zu einer Insel in der EU gemacht, wobei auch andere „nordische“ Länder Signale geben, diesem Modell tendenziell zu folgen – denn auch das ist Teil ihres „neuen“ Nationalismus (Maarten Jan Wensink). Wie „neu“ und konstruktiv dies andere EU-Staaten und -Bürger erleben, ist eine andere Sache.

302 Brende, Børge: The New Nordic Model. How to Reconcile Free Trade, Patriotism, and Inclusivity, a.a.O.

Es bestehen also aus objektiver Sicht klare Einschränkungen gegenüber der Darstellung Brendes, die vor allem im Punkt der Durchlässigkeit des Modells korrigiert werden müssen. Doch da der „konstruktive Nationalismus“ aus verschiedenen Bestandteilen besteht und als Modell ohnehin nicht einfach übertragen werden, sondern nur als Anregung herangezogen werden kann, kann aus ihm Inspiration für die Selbsterneuerung einer vernunftorientierter Mitte auch anderer europäischer Staaten hervorgehen. Aus seinen Erfahrungen zieht Brende den Schluss:

„Das nordische Modell ist aktueller als je zuvor. Es bietet einen Weg für Gesellschaften, wirtschaftlich, sozial und technologisch zu gedeihen, und zwar nicht aufgrund einer Ideologie, sondern aufgrund der pragmatischen Einsicht, dass Wirtschaft nur dann erfolgreich sein kann, wenn alle Beteiligten mit ins Boot geholt werden. Indem die nordischen Länder ihren Bürgern gleiche Chancen bieten, haben sie die Legitimität der sozialen Marktwirtschaft gestärkt... Andere Länder täten gut daran, diese Lehren zu übernehmen. Auch sie können Vertrauen zwischen den Bürgern aufbauen. Auch sie können wirtschaftliche Dynamik und Wettbewerb fördern und gleichzeitig die Sicherheit der Arbeitnehmer gewährleisten und sich gegen Protektionismus und Isolationismus wehren. Auch sie können offene Märkte und wettbewerbsfähige Unternehmen haben und gleichzeitig genügend Steuern erheben, um wirksame staatliche Dienstleistungen zu erbringen und einen ausgedehnten Wohlfahrtsstaat zu finanzieren. Kurz gesagt, das nordische Modell bietet eine hoffnungsvolle Botschaft für eine Zeit des Aufruhrs.“³⁰³

Man mag diese Schlußfolgerung aus zentraleuropäischer Sicht unterschiedlich bewerten. Da aber die skandinavischen Staaten auch wegen des Entschlusses zum NATO-Beitritt Schwedens und Finnlands im Gefolge von Russlands Ukraine-Invasion 2022 Europa noch näher rücken, sind die Volksparteien gut beraten, die Kernelemente dieses Modells offen und inklusiv zu diskutieren, um „schlechtem“ Populismus und Polarisierung den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Die vielleicht noch wichtigere Frage in längerfristiger Blickrichtung wäre zudem, wie ein solch konstruktiver Nationalismus auf die unter Glokalisierungsbedingungen notwendige, ja unausweichliche grössere Gemeinschaftsbildung zu übertragen bzw. auszuweiten wäre – also auf transnationale Zusammenarbeit, die EU und die globale Gemeinschaft von Staaten.

303 Ebda.

Könnte aus dem „konstruktiven Nationalismus“ auch ein „konstruktiver Meta-Nationalismus“ oder gar „konstruktiver Kooperativismus“ hervorgehen, zumindest unter demokratischen Nationen – und wenn ja, unter welchen Bedingungen?

Da sich heute eine neue Blockbildung zwischen einer globalen Allianz der Demokratien und einer ebensolchen Allianz der Autokratien abzeichnet, die am Ukraine-Krieg seit Februar 2022 einen starken Hebel der Polarisierung, Lagerbildung und „Schliessung der Reihen“ auf beiden Seiten findet³⁰⁴, sind zumindest die offenen Gesellschaften gut beraten, den „konstruktiven Nationalismus“ nicht auf „die Nation“ zu beschränken, sondern ihn zu teilen und ihn gemeinsam zu entwickeln, so gut es geht – wie es auf seine Weise ja auch Brende mit seiner Modell-Behauptung letztlich indirekt vorschlägt. Wie aber könnte das genau aussehen? Ist es nicht die Quadratur des Kreises, den „Nationalismus“, und sei er auch noch so „konstruktiv“, transnational teilen zu wollen?

Zentrumsparteien, die sich weiterentwickeln wollen, sollten sich diesen überaus spannenden Fragen stellen. Denn in diesen Fragen dürfte nicht nur die Zukunft der „guten Nation“, sondern auch ein guter Teil des Konundrums jener künftigen Weltentwicklung enthalten sein, die die Globalisierung nicht aufgeben, sondern im Gegenteil menschlicher, präziser und teilhabender weiterführen will.

304 Vgl. Benedikter, Roland: The New Global Direction: From “One Globalization” to „Two Globalizations”? Russia’s War in Ukraine in Global Perspective. In: New Global Studies, Fall Issue 2022, De Gruyter, online first publication: 15 September 2022, pp. 1–34, <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/ngs-2022-0038/html>, DOI: <https://doi.org/10.1515/ngs-2022-0038>.